

nen alten frz. *Alexandre* geliehen, den der Fürst übersetzte. Vgl. zum Alexanderroman und der Rezeption in der FG 390701 K 2; zu zwei Episoden aus dem Alexanderroman s. 391200 K 4 u. 5.

2 Es handelt sich wohl um eine eigene Poetik von Christian Gueintz (FG 361. 1641) und nicht um seine Anmerkungen zu F. Ludwigs (Der Nährende) gereimter Poetik *Kurtze Anleitung Zur Deutschen Poesi* (1640). S. 400314 K 3.

3 [Christian Gueintz:] *ECLOGA* oder Gespräch zweyer Hirten/ nemlichen des Damons vnd Coridons/ Vom Krieg vnd Friede. Gehalten zwischen etlichen Eichen im Jahr 1639. Vgl. 400314 K 4.

4 Gueintz hatte seiner „Poesi“ ein erklärendes (nicht erhaltenes) Schreiben beigelegt, das F. Ludwig Werder in 400506 mitschickte.

5 Der bereits 1637 verstorbene Lgf. Wilhelm V. v. Hessen-Kassel (FG 65) übersetzte das Werk des Franzosen Puget de La Serre „L'entretien des bons esprits sur les vanités du monde“ (1629), das 1635 in Kassel erschien. Vgl. 370422 I Q u. K I 2. Eine zweite, vom Hofprediger des Landgrafen, Theophilus Neuberger, vorbereitete und kaum modifizierte Ausgabe erschien 1641 in Kassel, vgl. 370422 III Q. Die Vorrede ist von Neuberger gezeichnet und stammt vom 23. Juni 1640. Wir können annehmen, daß es sich bei dem genannten Werk um die alte Ausgabe von 1635 und die damit verbundene Diskussion einer Neuauflage der „Betrachtung der Eitelkeit der Welt“ handelte, die der ehemalige Hofprediger u. Superintendent Lgf. Wilhelms V. v. Hessen-Kassel (FG 65) dann verwirklichte. — In Frage käme aufgrund des Titels auch die Übersetzung der Schwester F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51), Hzn. Eleonora Marias v. Mecklenburg-Güstrow (AL 1617. TG 17), die in jungen Jahren die Übertragung einer Erbauungsschrift Pierre du Moulins d. Ä. verfertigte: *Heraclitus Oder Betrachtung der Eitelkeit und Elend des Menschlichen Lebens* ([Köthen] 1623). HAB: 584 Quod. (3). Da diese Schrift jedoch fast zwanzig Jahre vorher veröffentlicht wurde, dürfte Diederich v. dem Werder (FG 31) die erstgenannte Übersetzung an F. Ludwig übermittelt haben, auch wenn zumindest deren Umfang von rund 550 Seiten im Quartformat wohl nicht mehr als „klein“ gelten kann.

6 Zu denken ist wohl an Justus Georg Schottelius' (FG 397. 1642) *LAMENTATIO GERMANIÆ EXSPIRANTIS Der numehr hinsterbenden Nymphen GERMANIÆ elendeste Todesklage* (Braunschweig 1640), für deren Übersendung sich F. Ludwig in 400218 bei Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) bedankte und zugleich, falls es gefällig sei, kritische Anmerkungen zu Sprache und Vers anbot. Dies würde zusätzlich erklären, daß er Werder Schottelius' frühe Dichtung zugeleitet hat und nun zurückerhält. Vgl. dazu 400218 K 5. Wenig wahrscheinlich ist, daß es sich um die *Friedensrede* Diederichs (und Paris') v. dem Werder handelte, möglicherweise die Weimarer Ausgabe von 1640. S. 390904 I u. K I 0.

7 Wohl nicht das ähnlich betitelte Werk *Fürst Christian II.: Von der Beharligkeit der Auserwehlten* (1641), das F. Ludwig und Werder etwa im März 1640 durchzusehen begonnen hatten. Das Werk wurde allerdings erst im Dezember 1640 ausgeliefert, so daß Werder hier erst ein korrigiertes Manuskript zurückgesandt haben könnte. S. 400312 (K 1). In 401215 spricht Werder bei der Erwähnung des Werkes von der „beharrlichkeit der Heyligen“. Dies geschieht durchaus in Übereinstimmung mit der reformierten Glaubenslehre, die von einer Identität der von Gott zum ewigen Heil „Auserwählten“ (im vorliegenden Brief „gläubigen“, s. dazu 401215 II, 2. Widmungsgedicht) mit den „Heiligen“ ausgeht. S. Evangelisches Kirchenlexikon. Hg. Erwin Fahlbusch et al. Göttingen 1992, III, Sp. 1506. — Zieht man 400619 hinzu und die dortige Frage F. Ludwigs, wie Werder „das Niederländische buchlein von der auserwehlten beharligkeit“ gefallen habe und wie er die Möglichkeit einer Verdeutschung einschätze, so ist auch in 400514 eher an das nl. Erbauungswerk des Ellardus von Mehen (1570–1639) zu denken: Den ancker der ziele: Dat is Vande Perseverantie ofte Volherdinghe der Heyligen gegrondet op de eewighe ende onveranderlijcke Verkiesinge Gods: als ooc op de crachtige Beroepinghe der Heyligen tot de